Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 49 (1941)

Heft: 26

Artikel: Ansprache von Oberfeldarzt P. Vollenweider

Autor: Vollenweider, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547569

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurn-Soleure 26. Juni N° 26 - 1941 26 juin 49. Jahrgang - 49e Année

DAS ROTE KREUZ
LA CROIX-ROUGE
Croce-Rossa
Crusch-Cotschna

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes.
Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains.

Organo della Croce-Rossa svizzera e della Federazione svizzera dei Samaritani.
Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e da la Lia svizzra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Feldlazarett in Libyen

Ein Feldlazarett der italienischen Armee in Libyen, das in einiger Entfernung der Operationsbasis der Afrikatruppen aufgestellt worden ist. Dieses Zeltspital ist mit den modernsten Einrichtungen versehen, durch die es möglich ist, auch schwierige Operationen an Verwundeten vor deren Abtransport ins Hinterland vorzunehmen. — Un lazzaretto da campo dell'Esercito italiano in Libia impiantato nelle vicinanze della base d'operazioni modernissime che permettono le operazioni più delicate prima del trasporto dei feriti nelle retrovie. (Photopress.)

Ansprache von Oberfeldarzt P. Vollenweider

gehalten an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Samariterbundes am 17./18. Mai 1941, in Bellinzona

Egregi e cari compatrioti,
Signore e Signori,

A voi tutti porgo il mio più cordiale saluto, ma specialmente a voi, che abitate al di qua del S. Gottardo!

E sempre un motivo di giubilo, per noi, Svizzeri romandi e Svizzeri tedeschi, ogni occasione di venire nella vostra terra.

Un soggiorno anche breve in un paese così magnifico, dalla flora così grandiosamente variata, costituisce un vero godimento intimo, sopratutto per chi avvicina il bravo e amato popolo ticinese, cercando di penetrarne la lingua, la vita, la storia e la coltura. I tesori che vi ammira, rappresentano una ricchezza senza confronto.

E per noi un vero regalo di potere fare questo nella odierna occasione e ne saremo degni se noi, che abitiamo il resto della Svizzera, diciamo a tutti quanti i Ticinesi, dal Gottardo fino all'estremo lembo del Mendrisiotto, il nostro amore e la nostra ammirazione per il loro valoroso concorso, quali membri della grande famiglia confederata.

E con questi sentimenti che mi rallegro oggi di ritrovarmi in terra ticinese ed è con questi sentimenti che, da confederato, mi inchino alle donne gentili e agli uomini gagliardi e attaccati alla loro terra, del Sopraceneri e del Sottoceneri.

Hochverehrter Herr Zentralpräsident!
Verehrte Damen und Herren!
Samariterinnen und Samariter!

Dem Zentralvorstand sei herzlich gedankt für die Einladung zur diesjährigen Abgeordnetenversammlung. Wie immer bin ich ihr gern gefolgt, aus dem innern Bedürfnis heraus, persönlich Fühlung zu nehmen mit der Truppe der Samariter und Samariterinnen, den Pionieren der Nächstenliebe und der Humanität.

Ueberdies hat mich der Chef des E. M. D., Herr Bundesrat Kobelt, mit der Uebertragung seiner Vertretung geehrt. Ich übermittle Ihnen seine besten Grüsse und seine herzlichen Wünsche für eine gesunde, durch Tat und Gesinnung wertvolle Weiterentwicklung des Samariterbundes als Glied des Roten Kreuzes und damit als ein Element der Landesverteidigung.

Und endlich überbringe ich Ihnen die Grüsse unseres über alles verehrten Herrn Generals. Ihn zeichnet ein lebhaftes Interesse für alle Belange des Sanitätsdienstes und weitgehendstes Verständnis für unsere Arbeit, Organisation und Bedürfnisse aus. So ist er denn auch auf die heutige Tagung aufmerksam geworden. Er weilt in Gedanken bei uns als ein aufrichtiger Freund der Rotkreuz- und Samariterbewegung.

Wenn ich mir noch einige Worte zu sagen erlauben darf, so ist es dieses:

Ich bewundere die Leistungen des Samariterbundes in der freiwilligen Sanitätshilfe. Die Not der Zeit ruft immer nach mehr. Die Vorbereitungen auf den totalen Abwehrkrieg lassen bald kein Bevölkerungspartikelchen und keinen Weiler mehr frei. Wo Abwehr ist, braucht es einen Sanitätsdienst, und er ist angewiesen auf die freiwillige Hilfe, ist angewiesen auf die Samariterinnen und Samariter, das zahlenmässig stärkste Hilfskorps im Land.

Ich gratuliere Ihnen zum erneuten Zuwachs an Aktivmitgliedern 1940 — nicht weniger als 6813 sind es und welche Menge von Kursen haben im Berichtsjahre stattgefunden — 624 mit gegen 27'000 fleissigen Teilnehmern!

Bitte betrachten Sie es nicht als unliebsame Konkurrenzierung, wenn die Armee durch die Abteilung für Sanität dieses Jahr wiederum 13tägige Einführungskurse für 2000 Sanitäts-F. H. D. durchführt. Diese Ausbildung und die in Ihren Kursen haben nebeneinander Platz, beide entsprechen einer Notwendigkeit.

Wesentlich ist, dass überall nur gerade das, was unbedingt erforderlich und was einfach ist, gelehrt wird. Der Samariter muss ein gewisses Pensum absolut können, dasselbe so beherrschen, dass er auch unter den schwierigsten äussern Verhältnissen nicht strauchelt.

Kürzlich sagte mir ein Bundesbeamter mit obersten allgemeinen Kontrollfunktionen, er bedaure es oft, nicht in einem Fachgebiet tätig sein zu können, das er dann wirklich auch beherrschen möchte; während er jetzt oft über Dinge entscheiden müsse, von denen er nicht viel verstehe.

Ein solches Gewissen muss auch beim Samariter wach sein: Können, auch Wissen, und keine Ueberschreitung der Kompetenzen.

Doch das ist nicht alles. Welcher Grad von Einsatzbereitschaft für die Kriegskrankenpflege notwendig ist, haben manche unter Ihnen wenigstens einigermassen erfahren bei der militärischen Dienstleistung in den vergangenen 20 Monaten Aktivdienst. Die gegenwärtigen Verhältnisse lassen sich jedoch bei weitem nicht vergleichen mit dem Ernstfall. Aber ich zweifle nicht im geringsten daran, dass es dann in Ihren Kreisen am nötigen Mut, am Durchhaltewillen, an der Gesinnung und Moral nicht fehlt.

Ich zähle nicht nur auf Sie, ich bringe Ihnen restloses Vertrauen entgegen.

Ich weiss, dass Sie dem kriegsgeschädigten Menschen nicht nur pflegerisch helfen werden, sondern auch moralisch, ja so weit ihn beeinflussen, dass mit Ihrer Hilfe sein Kampfwille wiederum erwacht.

Was berichtet ein finnischer Militärarzt?

«Wir können die allgemeine seelische Pflege der Kriegsneurotiker in die Hände des freiwilligen Sanitätspersonals, also der Krankenschwestern, legen. Dabei ist alles zu versuchen, um den erlahmten Kampfwillen der Kranken wieder zu wecken und die moralischen Gefühle zu stärken, indem man die Notwendigkeit eines Abwehrkampfes erklärt. Der Patient ist zur Einsicht zu bringen, in welcher Gefahr grosse menschliche Werte, wie die Selbständigkeit des Volkes, die Freiheit und Kultur sich befinden. Es ist Sache der Schwestern, den Kranken über Gewalttaten des Eindringlings zu berichten, mit ihnen über die Notwendigkeit eines von starkem Abwehrwillen beseelten Kampfes zu sprechen, ihm auf der Karte die täglichen Kriegsereignisse zu erklären.»

Schweizer Krankenschwester und Samariterin, was in Finnland für notwendig erachtet wurde, ist es auch bei uns. Zu diesem Tun werdet auch ihr antreten müssen, und ihr werdet euch einer erhabenen Aufgabe wie diese nicht entziehen. Zu ihrer Bewältigung braucht es neben dem fachlichen Können und Wissen ein grosses Mass von Autorität, den Glauben an das Recht, Furchtlosigkeit und selbst vor dem Kampf nicht zurückscheuende heisse Vaterlandsliebe. Auch ihr müsst dann den Willen haben, es sei der Gegner zu zerschmettern.

Der Zukunftsmöglichkeiten sind viele. Zweifellos hat diejenige am meisten Aussicht auf Verwirklichung, nach welcher, wie alle andern auch das Schweizervolk gründlich verarmt aus den gegenwärtigen Wirren hervorgehen wird.

Unser Ziel ist der Weiterbestand einer unabhängigen Eidgenossenschaft mit freien Bürgern, und der soziale Frieden im Innern — leben und leben lassen. Die oberste Pflicht ist intensivste Arbeit. Das Schweizervolk kann wohl arbeiten, aber künftig muss eine noch vermehrte Menge an Arbeit geleistet werden unter viel schlechteren Lebensverhältnissen — Ernährung, Kleidung, Wohnen, Komfort im allgemeinen.

Um so wichtiger werden dann die Pioniere der Gesundheitspflege in Stadt und Land, und das sind Sie, Samariterinnen und Samariter.

Sie sehen, ich denke auch wieder an die Friedensaufgaben. Hinsichtlich auch ihrer lautet das Gebot der Stunde:

Einfachheit in allen Massnahmen und Hilfsmitteln, objektive Einstellung zu den Fragen von Gesundheit und Krankheit, Härte gegen sich selbst und sogar auch gegenüber dem Kranken, wenn damit sein Krankseinswille gebrochen werden kann. Auch der Kranke ist ein Teilchen eines zu Höchstleistungen verpflichteten Volksganzen.

Samariterinnen und Samariter, wir schreiten rüstig vorwärts in der Richtung des Zustandes für die Zeit der Not: Einer für alle, alle für einen. Wir nehmen überall es wahr, dass die Hintansetzung des persönlichen Anspruches weitherum Tatsache geworden ist.

Und deshalb behalten wir den lebendigen Glauben an die erfolgreiche Zukunft unseres teuren Vaterlandes und Schweizervolkes. Ja, wir möchten meinen, dass dieses allen Grund hat, nicht allzu bescheiden sich zu ducken; denn trotz vielen Schwächen ist das Volk der Eidgenossen nicht ein Volk der Hirten mit dem üblen Beigeschmack, sondern Qualität, Qualität, auf die das In- und Ausland angewiesen ist. Also Kopf hoch!

Compte rendu de l'assemblée des délégués de l'Alliance suisse des Samaritains

du 17/18 mai 1941 à Bellinzone

(Suite)

Budget 1942. Le budget subit quelques modifications par rapport à la proposition imprimée. Selon une communication du médecin en chef de la Croix-Rouge, le Comité central de la Croix-Rouge suisse a décidé de mettre à disposition de l'Alliance suisse des Samaritains la somme de fr. 150'000 provenant de la quote-part qui sera remise à la Croix-Rouge suisse sur la collecte du Don National et de la Croix-Rouge. Fr. 100'000 sont prévus pour le développement des postes samaritains, fr. 50'000 pour l'instruction de moniteurs-samaritains. Les modalités pour l'emploi conforme et judicieux de cet argent restent à fixer. Nous exprimons nos remerciements très obligés pour cette aide efficace aux organes de la Croix-Rouge, tout spécialement à Monsieur le médecin en chef de la Croix-Rouge, lt.-col. Remund, qui nous honore par sa présence. Les fr. 10'000 prévus dans le budget pour la subvention d'achats de matériel pour la constitution de réserves en cas de danger viennent de ce fait en déduction. Il en est de même pour les fr. 2500 réservés selon chiffre 1 h aux subventions de postes samaritains. Ceci en prévision que les dépenses à cet effet pourront être couvertes par une partie de l'argent mis à notre disposition par la Croix-Rouge. Une décharge analogue du budget en résulte aussi pour les cours de moniteurs-samaritains. Une somme de fr. 6000, subvention de la Croix-Rouge, a été budgetée. Si nous prenons en considération les fr. 50'000 que la Croix-Rouge mettra à notre disposition, nous ne pouvons certainement nous attendre qu'à la subvention habituelle de fr. 3000. Par contre, nous pouvons prélever au minimum fr. 10'000, sur le fonds spécial, de telle manière que le déficit se réduira encore de fr. 7000. L'excédent des dépenses tombera ainsi de fr. 32'700 primitivement à fr. 13'200.

A l'occasion des délibérations sur le budget, le président central avise l'assemblée que le Comité suisse de la Fête nationale a décidé, à notre grande reconnaissance, de verser à l'Alliance suisse des Samaritains le produit de l'action de la Fête nationale 1942. Nous exprimons nos vifs remerciements au Comité suisse de la Fête nationale et en particulier au président de son Comité directeur, M. Mario Musso qui honore l'assemblée par sa présence, pour la bienveillance et la confiance dont on nous a fait preuve. Le produit de la Fête nationale 1942 nous sera remis probablement seulement au début de 1943, une fois que les comptes auront été bouclés et acceptés.

M. Fritz Fuhrer, Bümpliz, propose d'augmenter le montant prévu pour les conférences dans les sections, diapositives, films, etc., de fr. 3000 à fr. 5000.—. Cette proposition est acceptée par la grande majorité. L'excédent des dépenses s'élève donc de ce fait à fr. 15'200. Par toutes les voix contre une le budget 1942 est approuvé.

Proposition du comité central: *Octroi d'un crédit extraordinaire de fr. 20'000 pour subventionner, en 1941, les achats de matériel des sections qui ne bénéficient pas du Fonds du don de la Fête nationale de 1937.* Depuis 1938, il était possible de subventionner efficacement par les moyens du fonds du don de la Fête nationale de 1937 les achats de matériel et, dans des cas spéciaux, les cours de nos sections. Toutefois, n'avaient droit à ces subventions que les sections de la zone de protection des frontières et les sections de montagne. De telles contributions devraient aussi pouvoir être allouées aux sections de l'intérieur du pays, spécialement en considérant la situation actuelle. Grâce au don que la Croix-Rouge nous a mis en perspective, il nous sera sans autre possible de remédier à cet inconvénient, dans une plus grande échelle encore que le comité central aurait pu le prévoir. La proposition d'un octroi de crédit de fr. 20'000 devient donc sans objet et un vote n'est pas nécessaire.

Le président passe ensuite la parole à M. le colonel Vollenweider, médecin en chef de l'Armée, qui transmet en italien et en allemand les